

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Georg Jakob Schumacher dahier, lassen der Erbtheilung wegen am **Donnerstag, 27. Dezbr. d. J., Morgens 8 Uhr** anfangend, in der Wohnung des Erblassers nachverzeichnete Fahrniße öffentlich versteigern:

2 tragende Kühe, 1 Maßschwein, 2 Gänse, 6 Hühner, 1 aufgerüsteter Leiterwagen, 1 Flugstarren, 2 Flügel, 1 eiserne Egge, 2 Ruckummet, 1 Schubkarren, 1 Bernerkarren, 2 Weinfäß 3 und 4 Ohm haltend, 1 Fuhrbütle, 1 Tragbütle, 1 Fleischguber, 2 Krautkasten und kleinere Zübe, sammtl. Schreinwerk, darunter 3 Kleiderkästen, 2 Kommoden, 1 Stuhlkasten, 1 Küchekasten, Tröge, Tische, Stühle, Mannskleider, Bettwerk und Weißzeug, Küchengeschir, 30 Ztr. Heu, 30 Ztr. Stroh, 1 Parthe Brennholz, 1 Ster Nutholz, 1 Eichstämme, 2 Hansbrechen, 1 Bienn. geschir sammt Zugehör, Feld- und Handgeschir, 1 Dunghausen, 18 Ester Kartoffel und sonst noch allerhand Hausrath und Vorrath. **Emmendingen, 18. Dezember 1888.**
Das Bürgermeisteramt: Ehrler.

Prima Kalbfleisch,

das Pfund zu 45 Pfg. bei Schöstin, Metzger.

Das älteste u. größte Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. d. Pfd. vorzäl. gute Sorte M. 1.25, prima Halbdaunen nur M. 1,60 und M. 2. reiner Flaum nur M. 2,50 und M. 3. Bei Abnahme u. 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch gestattet. Prima Füllstoff zu einem großen Bett (Ecke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

Visitenkarten
passendes Weihnachtsgeschenk in eleganter Ausführung liefert schnellstens
A. Dölter's
Buchdruckerei, Emmendingen.

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen.

Am Dienstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeier), findet im Gasthaus zu den 3 Königen, Abends 8 Uhr, unsere **Weihnachtsfeierlichkeit**, mit einer Gabenverlosung verbunden, statt. Gaben im Werthe von **mindestens 1 Mr. 50 Pfg.** werden am genannten Tage Nachmittags 2 bis 5 Uhr im obenerwähnten Gasthaus entgegengenommen. Zur Teilnahme an dieser Feier und Gabenverlosung laden wir unsere Mitglieder, die werthen Ehrenmitglieder und Freunde unseres Vereines freundlichst ein.
Der Vorstand.

Bockbier-Anstich
während der Feiertage
Bipse zum „Fuchs“.
Während der Weihnachtsfeiertage Ausschank von

Bock-Bier
aus der **Brauerei Karcher**
bei **A. Baier**, zum Hirschen,
" **E. Dürr**, zum Löwen,
" **E. Jenne**, zum Bären,
" **J. Moosbrugger**, zu den 3 Linden,
" **J. Schwaab Sw.**, zum Nebstoch,
" **H. Metzger** in der Brauerei.

Ueber die Feiertage
Bock-Bier.
Brauerei Schaffhauser.

Bruchleiden. Heilung.
Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzblichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Cöln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen vorräthig. Mit einer Musteranmeldung vorläufiger Bandagen ist unser Bandagist in Freiburg i. B., Hotel Schweizer Hof am 25. jeden Monats von 1-5 Uhr Nachmittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

in grösster Auswahl und zu allen Preisen vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung,** Emmendingen.

Hochberger Botte

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

Inserate:
die einpaltige Samstagbeilage oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.
N. 153. Emmendingen, Donnerstag, 27. Dezember 1888.

Einladung zum Abonnement.
Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichen Abonnenten auf den „Hochberger Botte“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.
Die Expedition d. Bl.
Geschichts-Kalender.
27. Dezember 1760. Neithardt von Gneisenau zu Schilda geboren.
27. " 1870. Beginn der Beschließung des Mont Avoron vor Paris.
28. " 1455. Johann Neuchin zu Pforsheim geboren.
28. " 1870. Weisheit bei Longpre.

Kirchliche Duldsamkeit.
Das Hauptorgan der badischen Centrumpartei und das journalistische Sprachrohr der evangelisch-orthodoxen Konservativen in Karlsruhe befinden sich in großer Aufregung; das neueste Ereigniß, das diese sehr frommen Blätter so sehr in Wallung bringt, daß sie ausnahmsweise einmal gleicher Meinung sind, ist aber auch geradezu „empörend“. Man denke nur: der evangelische Stadtpfarrer von Baden-Baden hat es über sich gebracht, die Leiche eines Israeliten zum Friedhof zu begleiten und am Grabe das christliche „Vater unser“ und den Segen zu sprechen. Ward je so etwas erhört? Wohin soll es kommen, wenn ein Geistlicher es wagen darf, einen toten Juden auch noch als Mensch zu betrachten und gar zu glauben, daß der Tod die Unterschiede aufhebt und alle Menschen zu gleichem Staube zerfallen läßt! — Der „Badische Beobachter“, das katholische Organ, nennt dieses Vorkommniß einen „skandalösen Fall“ und meint triumphirend, daß ein katholischer Priester nie und nimmer die Leiche eines im jüdischen Glauben Verstorbenen kirchlich beerdigen und einsegnen wird und darf. Nie und nimmer! Das fromme Centrumsblatt verbittet sich die versuchte Hineinziehung des katholischen Klerus in eine Sache, „die der protestantische Herr Pfarrer ganz allein zu verantworten hat.“ — Auf der anderen Seite wird von den Evangelisch-Orthodoxen diesem armen Stadtpfarrer arg zugekehrt, der sich soweit vergessen konnte, die Pflichten christlicher Nächstenliebe ernst zu nehmen und sie zu erfüllen. Uns ist die Sache an sich völlig gleichgültig, und es wird uns nicht in den Sinn kommen, kirchliche Gebräuche in politischer Art zu diskutieren, aber als ein Zeichen der hochgradig gesteigerten religiösen Intoleranz ist dieser Brechkampf gegen den

evangelischen Stadtpfarrer von Baden-Baden doch charakteristisch genug, um der Vergessenheit entrissen zu werden. Die erhaltene Phantastie dieser sehr frommen und liebevollen Menschenkinder verleiht sich sogar zu folgendem Satz: „In evangelischen Kreisen ist man über die Handlungsweise des Pfarrers sehr entrüstet; man will sogar ernstlich Vorkehrung treffen, damit nicht etwa nächstens ein Rabbiner „aus Freundschaft“ ein christliches Begräbniß vornimmt.“ So wörtlich zu lesen im „Hauptorgan“ der badischen Centrumpartei! Da sage noch Jemand, wir lebten im aufgeklärten Zeitalter, wo Jeder nach seiner Façon selig werden kann! Oder sollte dieser Grundsatz, der schon vor hundert Jahren in des großen Friedrichs Landen Geltung hatte und sich über alle Staaten verbreitete, heute bereits so veraltet sein, daß man sich von ihm loslagern könnte und zu noch — älteren Anschauungen zurückkehren müßte? Es will uns scheinen, daß auch in evangelischen Kreisen zur Zeit ein Geist umgeht gegen dessen Herrschaft die kirchlich und liberal denkenden Protestanten nicht früh genug Front machen müßten! Der Jude, den sie in Baden christlich begraben haben, hat in dem Schooße der Erde seine ewige Ruhe gefunden — an seinem Grabe aber entbrannt der widerwärtigste Streit der Zeloten. Noch ist dieser finstere Geist der Unduldsamkeit nicht der herrschende geworden; schließen wir unsere Reihen fest zusammen, dann wird er es nie werden. Die entrüsteten frommen Karlsruher Blätter aber können sich — begraben lassen, mit oder ohne geistliche Assistenten!
Mannh. Journal.

Politische Veragesüblichkeit.
S. M. der Kaiser hatte sich am Donnerstag Vormittag nach Emmendingen begeben, um daselbst den Schließungen beizuwohnen. Von dort aus kehrte der Kaiser am Nachmittag nach Berlin zurück. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers hat auf seine Rückreise von Darmstadt den Donnerstag in Berlin zugebracht und ist am Freitag nach Kiel zurückgekehrt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Freitag früh in Berlin eingetroffen, um dort mit der Kaiserin-Königin Augusta das Weihnachtsfest zu verleben.
Schade, der Kaiserpalast in Stralsburg ist viel zu beschränkt, um dem Kaiser und seiner Familie auf längere Zeit zum Wohnsitz zu dienen, was den Stralsburgern sehr leid thut. Der Kaiser wird ihn nur bei den Manövern und Jagden in den Vogesen und bei Festen als Absteigequartier benutzen können. Kaiser Wilhelm I. hatte bei der Erbauung d. selben die größte Sparsamkeit befohlen und verboten, irgend eine Nachforderung zu machen.
In Italien haben sich Vereine zum Schutz des Friedens durch's ganze Land gebildet. Der Zentralausschuß in Mailand fordert in einem

Verleugnet.
Roman von Max von Weisenthurn. (Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.
„Und welchen Plan willst Du durchführen, so bald Du des Mädchens Identität festgestellt hast, um das bewertvollste zu können, Vater?“
Ferdinand von Binger neigte sich seinem Sohne dicht zu und was er ihm im eilrigen Flüsterne mittheilte, das hätte selbst ein Lauscher im selben Zimmer nicht zu erbordern vermocht, so lebhaft auch der ältere der beiden Männer redete, während die Augen des jüngeren zusehendes leuchtender wurden, je weiter Derjenige, den er Vater nannte, sprach.
II.
Erkannnt.
Heller Sonnenschein lag auf der Landschaft, die im herrlichsten Grün prangte. Margarethe war auf dem Wege nach einem thalwärts gelegenen Meierhofe; leichten Schrittes und frohen Herzens schritt sie ihres Weges, frohen Herzens, denn sie hatte erst heute eine Kunde von Viktor erhalten. So in ihre eigenen Gedanken verfunken, beachtete sie kaum, daß ihr ein Herr entgegenkam, der einige fünfzig Jahre zählte, einen eisgrauen Schnurrbart, sonst aber ein wohlkonstruirtes, hübsches Gesicht hatte und vornehm gekleidet war. Er ging langsam, offenbar in den Anblick der Gegend vertieft, und streifte Margarethe nur mit einem flüchtigen Blick; plötzlich aber juckte er zusammen um dann hastig auf sie zuzutreten.
„Verzeihung, mein Fräulein, ich bitte tausendmal um Verzeihung, aber die Ähnlichkeit ist eine so ungeheure, daß Sie mich entschuldigen müssen, wenn ich es wage, die Frage an Sie zu stellen, ob Ihr Name nicht Solmhof ist?“
„Nein, mein Herr.“
„Also nicht! Ist es denn möglich bei einer solchen Ähnlichkeit? Doch wie ähnlich sehen Sie wirklich die Tochter der Dame, welcher Sie so außerordentlich ähnlich sehen. Arme Marie!“ Und der Fremde leuchtete immer auf.
Margarethe starrte den Fremden wie einen Geist an.
„Welchen — welchen Namen nannten Sie da?“ stieß sie in höchster Erregung aus.
„War es — war es der Name Marie?“
In des Fremden Augen blühte es auf gleich Wetterleuchten; aber noch hielt er an sich. „Ja, es war der Name Marie,“ erwiderte er, der kein Anderer als Ferdinand von Binger war, im sanftesten Tone, „vor zwanzig Jahren kannte ich

ein Fräulein Marie von Solmhof die damals ungefähr so alt war, wie Sie jetzt sein mögen, und der Sie so sprechend ähnlich sehen, daß ich als Sie mir vorhin entgegentrat, thätigst wüßte, die junge Dame komme auf mich zu.“
„Margarethe zitterte heftig an allen Gliedern. Vor zwanzig Jahren — und jener Mann schien ihre Mutter so sehr zu bebauern!“
„Können Sie mir nicht mehr sagen!“ rief sie lebend aus. „Ich kannte meine Mutter nicht, selbst ihr Name ist mir fremd und meine ganze Kindheit ist in ein Mysterium gehüllt, das zu lüften ich Alles darum geben würde.“
„Ist das möglich!“ rief Ferdinand von Binger mit gut gespielter Ueberredung. „Theilen Sie mir Ihre Geschichte mit, ich dagegen werde Ihnen die jener unglücklichen Marie, die ich gekannt habe, erzählen. Wenn Sie von Ihrer Mutter Nichts wissen, so haben Sie doch wohl Freunde gefunden?“
„Freunde, — ja, gute, treue, zuverlässige Freunde!“
„Und Sie leben hier bei denselben?“
„Ich lebe im Hause des Doktors von Belasy.“
„Ah, bei dem Arzte? Ich bin erst seit zwei Tagen hier; von dem Ruhm und dem Ansehen, welches Belasy genießt, habe ich aber schon viel vernommen. Er ist ein guter, edler Mann. Sie sind in sicheren Händen und ich wünsche Ihnen Glück, mein Fräulein. Glauben Sie, daß der Arzt mich empfangen wird?“
„Von Herzen gern, er hat meine Mutter gekannt.“
„Er hat Ihre Mutter gekannt?“
„Er war in ihren Lebensjahren der einzige Freund, welcher ihr zur Seite stand; sie starb unter seinem Dache und liegt im Ortfriedhof begraben.“
„Arme, Marie, wenn Sie es gewellen ist, die so allein unter Fremden starb!“ flüsterte Herr von Binger bewegt, sich eine Thräne aus dem Auge wischend.
„Sie betrauern meine Mutter? Sie waren ihr Freund?“
„Ich weiß nicht, ob es Ihre Mutter gewesen ist, aber so viel steht fest, daß Marie von Solmhof meinem Herzen sehr nahe stand und das Geheimniß, welches mit ihrem seltsamen Verschwinden zusammenhängt, Jahre lang schwer auf mich lastete. Wenn Sie wirklich ihre Tochter sind, wenn ich endlich Kunde von ihr erhalte, so ist das ein Glückstag, nicht nur für mich allein, sondern auch für Marie von Solmhof's Koufine, welche sie liebte und betrauerte gleich einer Schwester!“
Margarethe vermochte vor Aufregung kaum zu sprechen.
(Fortsetzung folgt.)

Stadt Musikverein Emmendingen.
Mittwoch, den 26. Dezember (Stephanstag), Abends 8 Uhr
im Saale z. „Engel“ hier
= KONZERT, =
hierauf
Tanz-Unterhaltung.
Brauerei Bautz.
Salvator-Bier,
nebst hellem Flaschenbier.
Heute Montag Abend
Anstich von
Salvator-Bier.
Brauerei Cronhardt.

Neujahrs-Karten
Scherz-Karten
Wunsch-Bogen

Ausruf alle Freunde des Friedens zur Teilnahme auf, Italien vor einem Krieg mit Frankreich zu wählen, jenen Frankreich, „das, als wir unterdrückt und gepalpet w. rer, eines Tages kam, um uns mit seinem Blut Sülze zu bringen“.

König Milan von Serbien scheint mit den Radikalen fertig zu werden. Es wird aus Belgrad berichtet, daß der Verfassungsauswurf den Antrag des Führers der radikalen Partei angenommen habe, den Punkten über die Vorrechte des Königs ohne Weiterungen beizutreten. Gerade von diesen Vorrechten hatten die Radikalen früher nichts wissen wollen.

Angeichts des Panamakrachs beginnt sich bereits die Begehrlichkeit in den Vereinigten Staaten zu regen. Im Senat zu Washington ist eine Resolution eingebracht worden, welche erklärt, die Vereinigten Staaten blickten mit ernster Bekümmerniß und Mißbilligung auf die Verbindung irgend einer europäischen Regierung mit der Herstellung oder Kontrolle eines Kanals in der Landenge von Darien und müßten eine solche Verbindung als nachtheilig für die billigen Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten, sowie auch als eine Verletzung ihrer Volkshoheit betrachten. Im Weiteren ersucht die Resolution den Präsidenten, diese Ansichten den europäischen Regierungen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Etwa 2500 Aktionäre des Panamakanal, die am Donnerstag unter dem Grafen Dillon in Paris versammelt waren, haben eine Tagesordnung beschlossen, worin sie auf Zahlung des Koupons bis zur Eröffnung des Kanals verzichten, den Leitern der Gesellschaft danken und sie auffordern, das Werk auch ferner zu fördern. Zu letzterem gehört aber auch noch eine Milliarde und das haben die Herren verschwiegen.

Baden.

* Emmendingen, 26. Dez. Gestern Abend gegen 8 Uhr ertönten in hiesiger Stadt die Feuerkugeln. Auf dem Gebiete der Zrenankalt dahier war eine abgeordnet an der nach Hochburg führenden Straße stehende Scheuer, in welcher Heu, Cement und Karren sich befanden, in Brand geraten. Die Scheuer gehörte früher zu der Ziegelhütte oder der späteren Wirtschaft zur Hochburg. Nach waren nicht nur die Spritzen von Emmendingen, sondern auch jene von Waleck, Windeureuth, Kollmarsreuth, Seppau und Waffer zur Stelle und eine zahllose Menschenmenge umfland die Brandstätte. Bei der herrschenden Windstille und da keinem andern Gebäude eine Gefahr drohte, auch das Wasser an Ort und Stelle fehlte, so ließ man das vom Brande ergriffene Gebäude einfach in sich zusammen brennen. Herr Bauunternehmer Walz erleidet an Fahrnissen einen Schaden von circa 1000 M. Ueber die Entstehung des Brandes wird angenommen, daß ein Stromer die Scheuer zu seiner Herberge erwählt und durch Fahrlässigkeit mit Feuer oder Cigarre das Auskommen des Brandes veranlaßt habe.

Freiburg, 22. Dez. In der ersten Verhandlung der heutigen Strafkammerung hatte sich der 49jährige Tagelöhner Gottlieb Bühner von Kernenbach wegen Diebstahl zu verantworten. Derselbe stand im Verdacht, mehrere Holzdiebstähle in dem Domänenarare Emmendingen begangen zu haben. Bei einer kürzlich vorgenommenen Haussuchung fand man dann 4 Scheiter Buchenholz. Der Angeklagte ist schon mehrfach aus gleichem Anlaß bestraft und der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis. — Der darauf folgende Fall betraf ebenfalls einen Diebstahl. Dieses Vergehens angeklagt ist der 43jährige Bahnwärter Karl Schindler von Rönningen. Derselbe wird zur Last gelegt, am 8. oder 9. Oktober d. J. vom Hofe des Landwirths Lorenz Ströckle von R. 2 leberne Tragriemen im Werth von 2 Mk. 50 Pfg. entwendet zu haben. Trotz des Zeugnißes des Angeklagten gemann der Gerichtshof aus den Zeugnisausagen die Ueberzeugung, daß Sch. schuldig sei und verurtheilte den Angeklagten, welcher schon dreimal wegen Diebstahl bestraft ist, zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, sowie zu den Kosten.

Ueber den schon gemeldeten schlimmen Vorfall bei Neuchon schreibt man der „Dzitzg.“: Eine Bierbrauerwitwe aus Zell a. S. fuhr morgens mit dem 9 Uhr-Zug nach Neuchon, um von dort aus zu Fuß sich nach Ulm, ihrer Heimath, zu begeben. Oberhalb Neuchon begegnete ihr ein mit einem Pferde bespannter Wagen; als sie diesem näher kam, gingen die zwei Begleiter ihr entgegen, was die Frau zur Ansicht brachte, daß sie nun angebettelt werde. In ihrem Körbchen das sie zur Erde stellte, gab Gold und Silber Klang von sich und im Nu wurde die Frau gewaltsam in den verschlossenen Wagen gestoßt. In diesem Verließ wurde die Frau ihrer Baarschaft mit 1500 Mk. beraubt. Es mögen jammervolle Stunden gewesen sein, denn die Hyänen behielten ihr Opfer vom Dienstag Morgen 10 Uhr bis Mittwoch Morgen 7 Uhr bei sich und entließen sie bei Neuchon auf der Landstraße. Alles weitere wird sich noch herausstellen.

In Karlsruhe in der Augentlinik hat ein 53 Jahre alter Mann, welcher sich dort in Pflege befand, wahrscheinlich aus Gewissensbedrängniß geoffenbart, daß er seine Schwester ermordet und darauf das Haus in Brand gesteckt habe.

Bruchsal, 24. Dez. Auf hiesigem Bahnhof hat sich am Samstag Nachmittag, bald nach 2 Uhr, ein tieftrauriger Unglücksfall zugetragen. Ein Wagenwärter aus Ulm — wie uns mitgetheilt wird, verheirathet und Vater mehrerer Kinder — glitt beim Rangieren des Württembergers Zuges vom Trittbrett und gerieth unter den folgenden Wagen, wobei er eine furchtbar heftige Contusion des Kopfes davontrug und ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Unglückliche wurde alsbald auf einer

Wahre in das städtische Hospital getragen, wo der Tod noch am gleichen Abend seinem Leiden ein Ende machte.

Vermischte Nachrichten.

— Auf dem Jahrmarkt zu Göttingen am 17. d. M. traktirten sich zwei handfeste Geschirrhändler aus Brodneid mit Fausthieben in das Gesicht und auf den Schädel. Bald mischte sich auch das Weibervolk in den Handel, und schleuderten Köpfe an die wetterharten Köpfe. Zum Schluffe, als der Versuch, sich die Härte auszurufen, nicht gelang, warfen sich die Streitthäre in einen Haufen irbenen Geschirres, und selbst das Krachen auf allen Seiten konnte sie laut „Zoller“ nur langsam zur Besinnung bringen.

— Der Förster Hengelhaupt in Rottrode wurde jüngst am Abend von zwei Arbeitern, die er wiederholt wegen Wilderns zur Anzeige gebracht hatte, mit Knütteln todgeschlagen. Mit Hilfe der Gendarmerie gelang es, die Mörder bald darauf festzunehmen.

— Von der ersten Reise des Kaisers Franz Josef durch Ungarn erzählt die „N. Fr. Pr.“ folgende Anekdote: Der damalige Bürgermeister von Pesth, der außerordentlich unbeliebt war, hatte in einer Berathung über die Empfangsfestlichkeiten den Versammelten nahegelegt, über eine „Dotation“ schlüssig zu werden, die 1. den Kaiser überraschen, 2. nicht viel kosten und 3. auch dem Volke ein Vergnügen bereiten sollte. Nächstes Tages erhielt der Bürgermeister einen artigen Brief (man bringt ihn mit Baron Bela Wenckheim in Verbindung), in welchem der Schreiber ausführt, er erlaube sich nach reiflicher Ueberlegung den Vorschlag zu machen, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister vor dem zu Ehren des Herrschers errichteten Triumphbogen aufzuknüpfen; das würde 1. den Kaiser sehr überraschen, 2. nicht viel kosten und 3. dem Volke ein ungeheueres Vergnügen bereiten.

— In Dresden ist in der Diakonissenanstalt ein 14jähriger Knabe am Hundeurm gestorben. Er hatte viel mit einem Hunde gespielt und sich von ihm ledern lassen, war 19 Wochen krank und mußte operirt werden.

— Bei dem Brande in der Albeck'schen Tuchfabrik in Neumünster sind 13 Personen ums Leben gekommen und 9 verwundet worden.

— Dem ältesten Mann der Stadt Viefelfeld, Herrn Markus Jordan, wurde bei seinem kürzlich stattgehabten 110. Geburtstag vom Oberbürgermeister eine goldene Medaille und ein Glückwunschschreiben im Auftrage Kaiser Wilhelms II. überreicht.

— In Wschaffenburg erlitt diefer Tage in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein ein Handwerksbursche, welchem die Flammen zum Munde herauschlügen.

— Bei einer im Walde der hohenzollernschen Gemeinde Heiligenzimmern vorgenommenen Holzaufnahme wurde ein Stück Langholz vorgefunden, welches lt. „Hohenz. Volksztg.“ nicht weniger als 8 Fefimeter maß, der Gipfel ergab außerdem noch 5 Naummeter Scheiterholz. Nach ziemlich genauer Wzählung der Jahre auf dem Stock hat dasselbe ein Alter von 242 Jahren erreicht und ist dabei kerngesund geblieben.

— Das geheimnißvolle Verbrechen in Dresden, wo eine blutende Leiche in der Nacht in einem Koffer in die Elbe geworfen worden war, ist schon entdeckt. Der Ermordete heißt Carolu, die Mörder sind Schach und Frau, 25 und 30 Jahre alt, aus Schlefien gebürtig und vollständig gefändig. — Ein anderes furchtbares Verbrechen ist in dem Dorfe Buchholz in Pommern begangen worden. Der Korbmacher Scholz hat seiner Frau mit einem Beil den Schädel zerschmettert; er stellte sich sofort der Polizei und ist ein Säufer.

— In Antwerpen sind 80 Artilleristen infolge Genusses amerikanischen Speck erkrankt, welcher in Blechboxen eingepackt war. Die Erkrankungen sind jedoch nicht gefährlich.

— In Hamburg hat die 12jährige Tochter eines Bahnarbeiters ihren Vater durch Beimischung von Kiesel zu Genussmitteln zu vergiften versucht, weil sich letzterer ihrem Wunsch, längere Zeit bei einer Tante zuzubringen, widersezt hatte. Sie hatte schon vorher einen Vergiftungsversuch mit Petroleum gemacht.

— In der Stadt Helena in Montana, Nordamerika, liegt das Gold auf der Straße. Beim Legen von Gasröhren ist man auf Goldlager gestoßen. Die Leute reißen ihre Häuser ein, um Gold auf dem Grund zu suchen.

— Auf der Illinois-Zentral-Eisenbahn bei Grenada am Mississippi wurde Samstag Abends ein Bahnzug von verlarvten Männern angehalten und beraubt. Mehrere Passagiere, welche dem Bahnpersonal beistanden, wurden erschossen.

— Ein Zensurbildungsjetztel, der dem Lehrer einer Gemeindefchule durch ein kleines Mädchen überbracht wurde, hatte folgenden Inhalt: „Viete mein Sohn Frits gietichs zu entschuldigen, das Er nicht nach Schule kommt. Er is gestorben.“ Wittwe Hefeleer, Waschfrau.

— Wohl bekomms. Gerichtsdiener (einem Zeugen ein Altensüd zum Untersreiben vorlegend): „So, hier is 'ne Feder und nanu hier-unter Ihren Namen, aber nicht Kegen!“ — Zeuge, welcher mit der Feder nicht zurechtkommt, hat dieselbe mehrmals in das Antefas eingetaucht und schließlich zwischen die Lippen gesteckt und abgedrückt. — Gerichtsdiener (darüber ganz entrüstet): „Frühstücken Sie zu Hause und nicht hier.“

— Ausgleich. „Ich habe Dir doch eine goldene Uhr geliehen, und Du giebst mir eine silberne zurück; wie ist denn das?“ — „Ich war gezwungen die goldene zu versilbern, laß Du jetzt die silberne von neuem golden, so ist die Sache ausgeglichen.“

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die für uns so betäubende Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

penf. Hauptl. Fr. Feul

heute Morgen um 6 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rönbringen, den 26. Dezember 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., um 10 Uhr statt. — Eine besondere Einladung an die Herren Lehrer wird nicht ergehen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gerr

Julius Haas, Kaufmann,

nach schwerem Leiden heute Vormittag 9 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landau, den 26. Dezember 1888.

Nußholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Waldkirch versteigert mit Borgfristbewilligung am Montag, den 7. Januar 1889, früh 10 Uhr, im Gasthaus zur „Arche“ in Waldkirch:

1. Aus dem Distrikt Engewald: 24 Eichen, 8 Ämme III. und IV. Kl., 9 tannene Stämme I. Kl., 27 II. Kl., 220 III. Kl. und 263 IV. Kl., 9 forlene Stämme IV. Kl., 12 tannene Klöße I. Kl., 88 II. Kl. und 82 Latteklöße.

2. Aus dem Distrikt Kastellwald: 2 buchene Klöße, 51 Eichen, Stämme III. und IV. Kl., 16 tannene Stämme II. Kl., 39 III. Kl. und 208 IV. Kl., 29 tannene Sägelköße II. Kl., 9 III. Kl. und 3 Latteklöße.

Waldwüter Blattmann zu Waldkirch fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorrätzig in A. Dölter's Buchhandlung.

Saarausfall.

An harten Saarausfall leidend, so daß ich die Aussicht hatte, in kurzer Zeit eine Klage zu bekommen, hat mich die Privatpoliklinik in Glarus derartig erfolgreich behandelt, daß nicht allein das Ausfallen aufgehört hat, sondern auch an den halbfaulen Stellen ein harter Nachwuchs hervorgekommen ist. Frankfurt, Nov. 1887. J. A. Riese. Keine Geheimmittel! Adresse: An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Neujahrs-Karten Scherz-Karten Wunsch-Bogen

Liegenschafts-Versteigerung.



Aus dem Nachlasse des + Johann Gg. Pracht, Landwirth in Nimbura, werden der Erbtheilung wegen, nachbenannte Liegenschaften am **Donnerstag, den 17. Januar 1889, Mittags 12 Uhr,** im Rathhause in Nimbura öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

A. Gemarkung Nimbura:

- L.-B.-Nr. 1604. 27 Ar 27 Meter Hausgarten und Hofraithe im Ortssetzer Bollungen, hierauf eine einstöckige Behausung mit Scheuer, Stall und Schweinfällen 2700 Mk.
- L.-B.-Nr. 1635. 9 Ar 56 Meter Hausgarten und Grasrain alba 250 "
- L.-B.-Nr. 1613. 8 Ar 87 Meter Matten auf der obern Bruckmatte 150 "
- L.-B.-Nr. 1660. 8 Ar 41 Meter Neben auf der Ziegelbreite 250 "
- L.-B.-Nr. 1749. 11 Ar 79 Meter Matten in der Eichmatte 125 "
- L.-B.-Nr. 1689. 38 Ar 52 Meter Acker und Grasrain auf Ziegelbreite 900 "
- L.-B.-Nr. 1760. 32 Ar 67 Meter Matten in der Eichmatte 500 "
- L.-B.-Nr. 1800. 12 Ar 44 Meter Matten alba 200 "
- L.-B.-Nr. 1808. 10 Ar 35 Meter Matten alba 100 "
- L.-B.-Nr. 1859. 20 Ar 79 Meter Matten im Mühlacker 500 "
- L.-B.-Nr. 1906. 50 Ar 85 Meter Matten im Krütt 1000 "
- L.-B.-Nr. 1930. 9 Ar 09 Meter Matten alba 150 "
- L.-B.-Nr. 1951. 14 Ar 36 Meter Matten alba 300 "
- L.-B.-Nr. 1956. 12 Ar 63 Meter Matten alba 300 "
- L.-B.-Nr. 1972. 13 Ar 90 Meter Matten alba 400 "
- L.-B.-Nr. 2008. 5 Ar 46 Meter Acker auf dem Stockacker 50 "
- L.-B.-Nr. 2068. 15 Ar 53 Meter Matten in der Fuchsmatte 300 "
- L.-B.-Nr. 2081. 16 Ar 14 Meter Matten alba 350 "
- L.-B.-Nr. 2133. 14 Ar 60 Meter Matten auf dem Oberrenegarten 400 "
- L.-B.-Nr. 2179. 17 Ar Matten auf der Degelematte 380 "
- L.-B.-Nr. 2197. 22 Ar 05 Meter Acker auf der Bottingerbreite 800 "
- L.-B.-Nr. 2288. 25 Ar 29 Meter Acker im Neuthacker 550 "
- L.-B.-Nr. 2316. 10 Ar 72 Meter Matten auf der Bruckmatte 250 "
- L.-B.-Nr. 2325. 24 Ar 66 Meter Acker alba 750 "
- L.-B.-Nr. 1154. 12 Ar 39 Meter Neben und Grasrain in der Neuburg 400 "
- L.-B.-Nr. 2283. 24 Ar 93 Meter Acker im Neuthacker 800 "
- L.-B.-Nr. 1112. 10 Ar 01 Meter Acker im Klappbrunnen 150 "
- L.-B.-Nr. 1309. 7 Ar 31 Meter Neben auf den Renegarten 250 "
- L.-B.-Nr. 1412. 17 Ar 19 Meter Acker im Schwarzbach 500 "
- L.-B.-Nr. 1425. 14 Ar 09 Meter Acker. alba 400 "
- L.-B.-Nr. 1442. 13 Ar 35 Meter Acker alba 350 "
- L.-B.-Nr. 1414. 9 Ar 26 Meter Acker alba 275 "
- L.-B.-Nr. 1470. 11 Ar 59 Meter Acker alba 350 "
- L.-B.-Nr. 1507. 32 Ar 94 Meter Acker und Grasrain auf der Germansbreite 500 "
- L.-B.-Nr. 1457. 16 Ar 54 Meter Acker im Schwarzbach 600 "
- L.-B.-Nr. 2198. 21 Ar 87 Meter Acker in der Bottingerbreite 800 "
- L.-B.-Nr. 1776. 23 Ar 67 Meter Matten in der Eichmatte 250 "
- L.-B.-Nr. 1932. 9 Ar 21 Meter Matten im Krütt 125 "

B. Gemarkung Neuchausen:

- L.-B.-Nr. 763. 4 Ar 63 Meter Acker im Schwarzbach 45 "

C. Gemarkung Börtetten:

- L.-B.-Nr. 2819. 34 Ar 74 Meter Acker auf der Höhe 800 "
- L.-B.-Nr. 2820. 14 Ar 91 Meter Acker alba 350 "

Eichstetten, den 12. Dezember 1888.

Der Gr. Notar: Forstmeyer.

Lanolin-Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Milde, Bütchen, Rötthe, des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei C. F. Rist, Inhaber Alb. Herrmann.

Stektographenmasse, vorzügliche Qualität, vorrätzig im Contor d. Blattes.

Stat-Karten

in reicher Auswahl vorrätzig in A. Dölter's Buchhblg.

in grösster Auswahl und zu allen Preisen

vorrätzig in

A. Dölter's Buchhandlung,

Emmendingen.

